

Lokales.

Die Straßenreinigung in Alt-Berlin.

Von den gewaltigen Schneehäufen, die der letzte Ansturm des Winters zur Folge hatte, ist nicht mehr viel zu sehen, nur in den Seitenstraßen und in den Außenbezirken liegen sie noch in schmutzigen Haufen. Unterfahrlast ist ein Mühsal, die Zeit des alten Frühlings zu sehen, mit welchen Mitteln man damals die Folgen eines starken Schneefalles zu beseitigen suchte.

Der Winter des Jahres 1886 war besonders lang und schneereich, und die Berliner Straßen befanden sich in einem solchen Zustande, daß dem Stadtvorstande v. Eichenhart die sonderbarsten Vorschläge für eine bessere Säuberung gemacht wurden. Für das Fortschaffen des Schnees fanden ihm fähig bis leicht Wagen zur Verfügung. Es hieß, Friedrich der Große hätte schließlich Zäher für die Befestigung des Eis gegeben, in Wahrheit waren aber keine Gelder angewiesen worden. Eichenhart mußte sich die bestmöglichen Vorrichtungen gefallen lassen, doch er nicht für die Reinigung sorgte, trotzdem er solch Geld erhalten hätte. Ein Kat unter den vielen, die man dem Präsidenten gab, ging dahin, sobald Tauwetter einträte, alle Hauptpflaster der Kanäle und Räumchen mit ihren Abflüssen aufzuheben zu lassen, damit das geschmolzene Eis in seinem Laufe nicht gehemmt würde. Dieses Aufheben sollte in der ganzen Stadt geschehen. Sodann solle „der Präsident die Güte haben“, nicht mehr Eis aufzuheben zu lassen, als an einem Tage fortgeschafft werden könne. Freilich, wenn unternimmt hieses Tauwetter sich einstellt, müßte alles auf einmal fortgeschafft werden — wie das geschehen solle, wird nicht gesagt.

Da hierzu die Mittel fehlten, ließ man das übrig gebliebene Eis liegen, ohne es in Haufen aufzuschichten; daselbst geschah mit dem Schnee. Die Berliner sahen bald die Folgen davon. Sie mußten sich durch wahre „Moräste hindurchwinden“ und an manchen Plätzen entfielen so große Seen, daß man wie in Venedig in einer Gondel hin- und herfahren konnte, woran wenigstens die Jugend ihr unglückseliges Vergnügen hatte.

Städtische Hochbauten.

168 Millionen für Hochbauten hat Berlin in den letzten 20 Jahren ausgegeben. Diese und andere für das Bauwesen der Reichshauptstadt interessanten Daten hat in der letzten Sitzung des Stadtschulsausses Stadtbaurat Hoffmann bei der Beratung des Hochbaubudgets mitgeteilt. Nach seinen Angaben betragen die Einblumen der Hochbaubewilligung in den letzten 20 Jahren zusammen 168,372,000 Mark. Das ergibt durchschnittlich für ein Jahr den Betrag von 8,420,000 Mark. In dieser Höhe etwa belief sich die Jahresrate von 1888 bis 1892, sie schwankte von 3,200,000 Mark bis 9,600,000 Mark. Dann fielen sie bis zum Jahre 1896 auf 5,200,000 Mark, 3,200,000 Mark und 2,770,000 Mark. Danach fand der Wechsel in der Verteilung des Stadtschulsausses statt. In den diesem Wechsel vorhergehenden Jahren waren die größeren Bauaufgaben nicht mehr in Angriff genommen worden. Im Herbst 1896 trat der neue Stadtbaurat seine Stellung an. Er hatte in den ersten Jahren seiner Tätigkeit vor dem gegangenen Bauwesen die Vorzüge der Projekte zu den großen Bauaufgaben zu bearbeiten, was wieder in den darauffolgenden Jahren tat, die zwischen 3,700,000 Mark und 6,300,000 Mark sich bewegten, zum Ausdruck kommt. 1900 war der Durchschnittssatz von 8,300,000 Mark wieder erreicht worden; er bewegte sich in den folgenden Jahren von 8,800,000 Mark bis 9,800,000 Mark, fiel 1904 auf 12,600,000 Mark, 1905 auf 15,900,000 Mark, 1906 auf 16,100,000 Mark und betrug 1907 19,000,000 Mark. Von 1896 bis 1908 wurden neben zahlreichen Erweiterungsbauten bei den älteren städtischen Krankenhäusern und Jrenanfällen unter anderem das Rudolf-Wirchow-Krankenhaus für 2000 Kranke, die dritte Jrenanstalt in Wuh für 1800 Kranke, das Hospital in Wuh für 1600 Leute (Vollendung Mai 1909), die Fein-Häute in Wuh, das Waisenhaus in der Alten Jakobstraße, das städtische Bad, das mittlere Schulgebäude, die städtische Feuerwache, das städtische Krankenhaus, dessen Vollendung Anfang des nächsten Jahres zu erwarten ist, und das städtische Museum ausgeführt. Auch das Gesundheitsgebäude und das Schulungsheim zu Marleneburg wurden von der Hochbaubewilligung bearbeitet. In derselben Zeit von 1896 bis 1908 wurden 46 Schulgebäude für 82 Schulanfänger und 80,000 Schüler in Betrieb genommen. 11 Schulgebäude befinden sich in der Bauausführung oder unmittelbar bevorstehend, zu 4 Schulgebäuden liegen die Baupläne entworfen und zu 3 Schulgebäuden die Baupläne vor, während zu 6 Schulgebäuden die Baupläne bearbeitet werden. Das hat zusammen 70 Schulgebäude für 120 Schulanfänger und 120,000 Schüler.

Arbeitsausfälle für die Stadt Charlottenburg.

Der Magistrat von Charlottenburg hat beschlossen, für die bei der Stadt beschäftigten Arbeiterinnen Arbeitserleichterungen einzuführen, und zwar je einen Ausnahmefall für die Gasse-, Straßenreinigung, Straßenbauverwaltung, Wasserwerke und Parkverwaltung. Von der Einführung der Arbeitserleichterung für die Straßenbauverwaltung ist deswegen Abstand genommen worden, weil sich die einzelnen Gruppen hinsichtlich der Beschäftigungsart und ihrer dienstlichen Verhältnisse erheblich voneinander unterscheiden. Die Arbeitserleichterung haben die Aufgabe, die Verwaltung und die städtischen Betriebe in dem Betriebe einen geordneten Gang zu geben und die Arbeiterverhältnisse zu verbessern. Sie haben sich über die ihnen von der Verwaltung vorgelegten Fragen und Angelegenheiten vollständig zu äußern. Anträge, Wünsche und Beschwerden der Arbeiter allgemeinen Art zu überlegen und der Verwaltung vorzulegen. Ferner sollen sie auf die Beachtung der Arbeitsordnung, der Vorschriften zur Verhütung von Unfällen und der sonstigen im Interesse des Wohles, der Gesundheit und der Sicherheit der Arbeiter erlassenen Vorschriften durch die Arbeiter und auf ein gutes Einverständnis mit der Verwaltung hinwirken. Schließlich ist es Aufgabe der Ausnahmefälle, dahin zu wirken, daß unter der Arbeiterschaft Gleichgültigkeit, Ordnung und gute Sitte aufrecht erhalten und Kameradschaft gefördert, Streitigkeiten aber beseitigt werden. Dem Vorstehen der Beschäftigten des Arbeitsausfalls soll Gelegenheit gegeben werden, sich an den Ausschüssen des Gemeindefortschritts zu beteiligen. Jeder Ausnahmefall besteht aus fünf Mitgliedern. Für jedes Mitglied wird ein Ersatzmann gewählt. Wählbar sind nur ständige Arbeiter und Arbeiterinnen des betreffenden Betriebes, die mindestens ein Jahr in dem Betriebe und mindestens drei Jahre in städtischen Diensten haben und deren Gehalt nicht höher als 100 Mark und alle in dem Betriebe beschäftigten und tätigen Arbeiter und Arbeiterinnen, die mindestens ein Jahr in dem Betriebe beschäftigt sind. Die Wahl erfolgt direkt und geheim. Die Namen der Gewählten sind durch Anschlag bekannt zu machen. Die Wahl der Ausnahmefälle erfolgt auf die Dauer von drei Jahren. Jedes Mitglied tritt nach dem Ablauf, mindestens aber einmal in der Sitzung teilzunehmen. Die Sitzungen des Ausschusses hat ein Beauftragter der Verwaltung zu bewachen. Der Magistrat ist befugt, Arbeitserleichterungen, die sich zur Erfüllung der ihnen gestellten Aufgaben als unangenehm erwiesen haben, aufzulösen; eine Reuewahl ist dann binnen vier Wochen anzubringen.

Die neuen Steuern und die Arbeiter.

Im Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter Berlin VIII sprach Herr Max Jander über die neuen Steuern und die Arbeiter. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme:
„Die Veranlagung ist mit den Aufhebungen des Referenten Herrn Max Jander einverstanden. Die Veranlagung steht auf dem Standpunkt, daß eine Finanzreform nur dann zum Segen des Vaterlandes werden kann, wenn die Kosten nicht bis über die Schultern der bestehenden Klassen übertragen werden, was insbesondere durch eine möglichst direkte Besteuerung zu erreichen ist. Die Veranlagung steht in der Nachfolge einer den besten geeigneten Steuer und erwartet vom Deutschen Reichstag, wenn er als wahre Volksvertretung gelten will, daß er diese zum Gesetz macht.“

Schulferien der Damentreuer.

In den Hauptstädten des Bundesstaates veranfaßte am Sonntag die Berliner Verwandtschafts- und Freizeitanstalt ein Schen- und Schützferien der Damentreuer und der Beschäftigten. Solche Schen- und Schützferien sind ein praktisches Genuß für die jungen Damentreuer; hier werden die neuesten Tansen der auch im Freizeiterwerb allmächtigen Mode auf Frauenköpfen vertriebt. Der enge Zusammenhang zwischen Freizeiterwerb und Bekleidungsindustrie zeigte sich darin, daß auch eine kleine Ausstellung der modernen Tansen nicht vorübergehen konnte. Die neuen Tansen sind auf die Kunst des Friseurs angewiesen, der erst durch einen kunstvollen Lockenaufbau das Fundament für das Kunstwerk der Modistin bilden muß. Unter den Klängen der Violone wurden 87 junge Damen von den jungen Damentreuern an die Linde mit Blumen geschmückte Tische geführt, wo die Friseurin nach dem Takt der Musik geschäftig ihres Geschäftes nachzugehen mußten. Die Tansen der Damen in die kunstvollsten modernen oder historischen Frisuren verpackt, und schließlich die Künstler ihre Werke den kritischen Blicken des Obermeisters zu Rate auslegten. — Ein Festball bildete den Abschluß des Schen- und Schützferiens.

Wahlkassierung durch die Berliner Handelskammer.

Zum ersten Male sind die Wahlen eines Ausschusses bei der Berliner Handelskammer für ungültig erklärt worden. Die Wahlkassierung betrifft den Ausschuß der Konfektionsindustrie. Dem Wunsch aus Detailindustrien entsprechend, hatte die Handelskammer die Zahl der Mitglieder dieses Ausschusses von 80 auf 85 erhöht; da aber die Erhöhung der Mitgliederzahl nicht genügend formgerecht bekannt gemacht worden war, ist von einer Ketten bei der Wahl unterlegenen Minorität Protest eingelegt worden. Die Handelskammer hat dem „Conf.“ zufolge, um weitere Konsequenzen zu vermeiden, selbst die Wahl löstert und die Ausschreibung neuer Wahlen beschlossen.

Konferenz der Branddirektoren.

Im Kasino der Berliner Hauptfeuerwehr ist gestern der preussische Feuerwehrtag zu einer zweitägigen Sitzung zusammengetreten. Nachdem die Direktoren gestern die 4 Uhr nachmittags beraten haben, beschloß die unter Führung des Branddirektors Reichel eingehend in die letzten Jahren neu bei der Berliner Feuerwehr eingeführten Änderungen und Verträge. Unter anderem wurden die neuen nachstehenden Kriterien die Kampforganisationen und die neuen Feuerwehrfahrzeuge festgelegt. Die nächsten Entscheidungen sind Branddirektor Reichel mit dem Brandinspektor Rohlfeld und dem Brandmeister Grabow, dem Vorgesetzten der Hauptfeuerwehr.

Maßnahme einer Landmannschaft.

Das Gotha-Bandala an der Berliner Universität ist seit dem Rektor und Rektor gestrichen worden, weil sie trotz wiederholter an die erlangene Aufforderung ihrer vorchriftsmäßigen Verpflichtung zur Einreichung der Mitglieder nicht nachgekommen war.

Reine Notizen.

Das Fest der silbernen Hochzeit begehen heute der Oberbürger Herr Gustav Förster und seine Gattin Franziska geb. Wöhl, Oranienstraße 107.

Das Ende der Hungerkur.

Die sich, wie mitgeteilt, in der Parade der Gläubiger in einem besonders hierfür begründeten Maßstab einer Hungerkur von dreißigtägiger Dauer unterziehen wollte, hat jetzt auf ärztlichen Rat das Falten beendet. Der Schluß der Hungerkur erfolgte lediglich aus wissenschaftlichen Gründen, die eine frühere Beendigung der Hungerkur wünschenswert erschienen ließen. Frau Claire de Serval hat somit, nachdem sie sich während der ersten zehn Tage ihrer eigenartigen Kur auch des Arztes entzogen hatte, im morgigen dreitägigen Abgang eine Sage gekungert, ohne unter dieser Verweilung physisch zusammenzubrechen. Professor Siegelin, der die Hungerkur inszeniert behandelte, machte nach dem „V.“ über den Verlauf der vorzeitigen Unterbrechung der Hungerkur und über das Befinden der Patientin folgende Mitteilungen:

„Abgehend für die Beendigung des Fastens waren für uns und für die Patientin nur Gründe rein wissenschaftlicher Natur. Frau de Serval hat sich nicht nur während der ganzen hiesigen Hungerkur gehalten, sondern sie hätte auch ungeschädigt ihren Versuch weiter zu hundert durchgeführt. Es kam uns aber darauf an, bei dieser immerhin nicht häufigen, guten Gelegenheit genauere Feststellungen über die Verhältnisse des Stoffwechsels unter den gegebenen Umständen zu erzielen. Lediglich zu diesem Zweck ist jetzt bei durchaus gutem Befinden der Patientin die Kur abgebrochen worden. Es wurde ihr zunächst eine warme Glycerinsuppe gereicht, die mit bestem Appetit genommen und vertilgt wurde. Später gab es leichte Milchsuppe. Die Patientin bleibt natürlich bis auf weiteres zur wissenschaftlichen Beobachtung in ihrem Schlafe.“

Ein nützliches Abenteuer. Die Fremden, die Berlin bei Nacht und Nebel betrat, hat ein Fabrikarbeiter aus der Provinz — dem Namen verweigert der Polizeibehörde nämlich — teuer bezahlen müssen. „Dumme Worte — Lächerlich!“ lernte er, dem der Wein das Leben doppelt toll erscheinen ließ, daß gerade junge „Damen“ fennen. Die Bekanntschaft wurde in einer Weinrunde der Landwehrstraße bei einem lebhaften Souper mit Erst geblieben. Dann sollte eine Heide durch Berlin bei Nacht angetrieben werden. Sie ging aber nur die zur Lauerstraße der Jägerstraße, wo der Erst in einem dreißigtägigen Kabinett weiter in Strömen floß, bis der Kavaliere aus der Provinz am Arm einer der Qualitäten sich verabschiedete. Eine Stunde später sah der Fabrikarbeiter aus der Provinz, daß ihm aus seinen Beuteln die Höhe mit 600 Mark lehrte. Der Raub des Kavaliers war der Höhe des Raubes wertig. Aber sie war — wenigstens in diesem Falle — unschuldig. Die beiden anderen „Tamen“ wurden bald erwischt. Jede Probe die Schuld der anderen zu, und erst das Nachspiel in Moabit wird dieses Großstadtabenteuer anfließen.

Feuer in Berlin 80. In der neuen Abendblume kam gestern in der Berliner Volks-Zeitung ein erschütterndes Brand zu Marleneburg. Die Fabrik hatte hauptsächlich Glas- und Holzwaren gefertigt und hat ihre Arbeiter und Arbeiterinnen in allen vier Etagen des Quergebäudes und Seitenflügels. Das

Feuer entband auf noch nicht ermittelte Weise in der im Erdgeschoss gelegenen Fabrik und Subel. Als die Feuerwehr erklirr, hatten die Flammen durch die Transmissionsen bereits ihren Weg nach den oberen Stockwerken gefunden, wodurch die Gefahr für die Nachbargebäude sich vergrößerte. Es wurden deshalb noch weitere Löschzeuge alarmiert, die dann unter Leitung des Branddirektors Reichel mit fünf Schlauchleitungen vorgehen. Eine starke Verqualmung erschwerte die Sichtbarkeit, doch gelang es nach einstündigem Wasserarbeiten, die Hauptgefahr zu beseitigen. Die drei unteren Etagen sind fast vollständig ausgebrannt; die obere Etage, in der sich die Waalerei befindet, konnte samt den Fabrikvorrichtungen erhalten werden. Die Aufschlingungsarbeiten nahmen mehrere Stunden in Anspruch. Es wird Brandfestigung vermutet.

Die Demokratische Vereinigung veranstaltete am Vorabend des 13. März am Mittwoch, 17. März, abends 8 1/2 Uhr, eine öffentliche Versammlung, und zwar in den: 1. Kaminhallen, Annabauersstraße 88/9, 2. Germania-Bräuhallen, Gausstraße 110. In der Versammlung referierten die Herren Dr. Breitfeld, Ernst Gade, von Gerlach, Dr. Meißel über das Thema: „Völkertum und Völkertum“.

Agenden im Kreis Wuh. Karl Dagenböh, der Senior der bekannten Hamburger Familie, hat seinen ausgezeigten Kompagnon Schilling mit acht Söhnen und vier Töchtern nach Berlin gelockt. Man kann sich kaum eine vollkommenerer Familienbesetzung denken als bei hier geborenen. Der Name ist ein gut gelegener Familienname, der prädikablen Tiere den Wuhlen ihres Vaters und Meißels, und wenn sie hier und da ein wenig mit der Waalerei nach ihm ausbilden, so ist es ohne Zweifel nur aus Jactanz. Sehr bald hat es aus, als der Kompagnon einen der hiesigen Söhne auf den Rücken nahm, um in der Waalerei unterzubringen. Alle Vorrichtungen, besonders die imphante Schließung, fanden lebhaften Beifall.

In der Reichsland-Kirche (am Urban) veranstaltete der Organist Richard Reichel heute 8 Uhr ein Studentenfest. Mitwirkende: Frau Emilie von Koppen (Soprano), Frau Emma Grotz (Alt) und Herr Edwin Witt (Horn). Der Vortrag ist frei. In der Reichsland-Kirche (am Urban) veranstaltete der Reichsland-Kirche (am Urban) ein Studentenfest. Mitwirkende: Frau Emilie von Koppen (Soprano), Frau Emma Grotz (Alt) und Herr Edwin Witt (Horn). Der Vortrag ist frei. In der Reichsland-Kirche (am Urban) veranstaltete der Reichsland-Kirche (am Urban) ein Studentenfest. Mitwirkende: Frau Emilie von Koppen (Soprano), Frau Emma Grotz (Alt) und Herr Edwin Witt (Horn). Der Vortrag ist frei.

Aus den Vororten.

Im demokratischen Verein Tempelhof, Mariendorf-Südende, Marienfelde.

hielt Redakteur Händeler, der Vorsitzende des demokratischen Vereins in Marienfelde, ein Referat über das Thema „Demokratie und Klassenkampf“. Der Redner ging auf die Bedeutung des Wortes „Klassenkampf“ ein, das aus dem Kampfe zwischen den verschiedenen Klassen hervorgeht, die in der Gesellschaft existieren. Er betonte die Wichtigkeit der Arbeiterbewegung und die Notwendigkeit der Bildung einer starken Arbeiterpartei. Er sprach von den verschiedenen Formen der Arbeiterbewegung und die Notwendigkeit der Einheit der Arbeiter. Er betonte die Wichtigkeit der Bildung einer starken Arbeiterpartei, die die Interessen der Arbeiter vertritt und die für die Beseitigung der Klassenunterschiede kämpft. Er sprach von den verschiedenen Formen der Arbeiterbewegung und die Notwendigkeit der Einheit der Arbeiter. Er betonte die Wichtigkeit der Bildung einer starken Arbeiterpartei, die die Interessen der Arbeiter vertritt und die für die Beseitigung der Klassenunterschiede kämpft.

Communales.

Aus dem städtischen Stadtparlament.

In der letzten Sitzung der städtischen Stadtparlament wurde die Einbringung des zweiten Bürgermeisters in sein Amt sowie die in der Wahlwahl gewählten Mitglieder. Einem der Mitglieder wurde in der Sitzung zum Stadtrat gewählt, wodurch eine abermalige Wahlwahl notwendig wird. In der nächsten Sitzung der Stadtparlament wird die Einbringung des zweiten Bürgermeisters in sein Amt sowie die in der Wahlwahl gewählten Mitglieder. Einem der Mitglieder wurde in der Sitzung zum Stadtrat gewählt, wodurch eine abermalige Wahlwahl notwendig wird. In der nächsten Sitzung der Stadtparlament wird die Einbringung des zweiten Bürgermeisters in sein Amt sowie die in der Wahlwahl gewählten Mitglieder. Einem der Mitglieder wurde in der Sitzung zum Stadtrat gewählt, wodurch eine abermalige Wahlwahl notwendig wird.